

Holger Paetz erhält Bad Emser Kabarettpreis

Publikum war begeistert von den Fleischfressern und den Veganern, die verwelken

Von Christine Vary

■ **Bad Ems.** Das war Kabarett der Sonderklasse. Ein voluminöses Programm, das seine Besucher immer wieder herzlich lachen ließ. „Auch Veganer verwelken“ war der Titel der Vorstellung in der voll besetzten Brunnenhalle in Häcker's Grandhotel in Bad Ems. Die Vorstellung war verbunden mit der Verleihung des jährlichen Preises des Kabarett CasaBlanca, dem Emser Pastillchen für zwei Stimmbänder. Diesjähriger Preisträger ist Holger Paetz.

Paetz schüttelte ein Füllhorn heiterer Satire über sein begeistertes Publikum aus, manchmal makaber, aber immer humorvoll. Veganer oder lieber Fleischfresser, das war die Frage. Erstaunlich, was es bei dieser Abwägung alles zu berichten und zu beachten gilt.

Fleischfresser sterben aus

Angeblich leben Veganer länger. Aber ein Leben ohne Aufschnitt? Was soll die Quälerei? Die Vegetarier sind im Vormarsch, die alten Fleischfresser sterben weg. „Ich möchte ihnen nicht in der Küche begegnen.“ Wer mit Leberkäs und Fleischwurst groß geworden ist, kann an einer Metzgerei nicht vorbeigehen und erinnert sich gerne an die Zeiten, als die Güte eines Schnitzels danach bemessen wurde, wie weit es über den Teller lappt und zudem paniert oder makiert war als Jäger oder Zigeuner.

Wenn man dem Leberkäs nicht widerstehen kann, ist das Scham und Gier, Selbstverachtung und Fresslust. Von da aus ist es ein weiter Weg zum Vegetarier. Da tröstet es, dass in der Weißwurst Petersilie ist und um das Hackfleisch der Kohlroutade der Kohl. Auch die Frage bewegt ihn: Wie willst Du mein Fleisch und Blut vegetarisch ausdrücken? Mein Blatt und Stiel?



Holger Paetz (Mitte) ist Träger des diesjährigen Preises „Bad Emser Pastillchen für zwei Stimmbänder“ des Kabarett CasaBlanca. Präsident Oliver Krügel (rechts) überreichte die Auszeichnung. Links im Bild Martin Mandel von der Firma Uriäch, die die Bad Emser Produkte herstellt und den Kabarettpreis sponsert.

Foto: Christine Vary

„Ein fleischfressender Fußgänger ist für das Klima schädlicher als ein veganer Autofahrer“, weil für die Produktion eines Kilos Rinderfleischs 15.000 Liter Wasser nötig sind, konstatiert Paetz. Aber er stellt auch die steile These auf: Ohne Fleisch hätte aus Dir kein Mensch werden können, denn durch Fleisch wuchs das Hirn. So schmeißt er sich gerne ein 400 Gramm Steak in die Pfanne im Gegensatz zu den „Blätterfressern“. „Auch Veganer verwelken“ hatte

bereits 2013 in Aschaffenburg seine Premiere. Paetz, der unter anderem langjähriger Hauptautor des Singspiels beim Starkbieranstich am Nockerberg war, hat es modernisiert und wiederaufgenommen nachdem sein Programm mit dem Titel „Liebes Klima, gute Beratung“, mit dem er 2024 in Bad Ems zu Gast war und für das er den Kabarettpreis bekam, nicht so interessierte, verrät er in der Pause.

Zu der Modernisierung gehörte ein Ausflug in die aktuelle Politik.

Inzwischen habe er sich an Merz und „Klingbeutel“ gewöhnt. Er nahm die aktuellen Minister auf Korn und wünschte sich einen „Trumpfreien“ Tag. Die Begierde nach Kanada, Grönland und dem Panamakanal sei „Ein Zeichen“. „Die kommen auch zu uns. Aber brauchen wir Helgoland oder die Fraueninsel im Chiemsee?“

Dann hatte Oliver Krügel als neuer Präsident des CasaBlancas mit der Verleihung des Kabarettpreises seine Premiere. Holger Pa-

etz beherrsche die hohe Kunst des Kabarett. „Kabarett, wie wir es lieben“. Seine Beiträge seien bissig, scharf, aber immer klug, pointiert und sprachbrillant. „Er denkt schneller, als ich lachen kann“. Der Künstler ist gerührt und fühlt sich geehrt ob der Auszeichnung, zu der ein Präsent aus Emser Produkten gehören. „Ich habe immer Emser Salz dabei“, erklärt Paetz und zieht einen Blister mit Pastillen aus seiner Jackettasche.

Dann erzählt der Kabarettist weiter. Zum Beispiel von seinem Besuch auf einer Messe für Vegetarier und der Verkostung von Farnefleisch. „Die vegetarischen Landjäger rochen nach verbrannten Ruinen und sind in der Pfanne geschmolzen“. Was die Pfanne auch nicht überlebte. Kauen und schmecken gleich „schmauen“ müsse man.

Herrlich waren Paetz' gesangliche Einlagen. Köstlich seine Zwiesprache mit einem Schwein. Überhaupt ist die Tierhaltung ein seiner Themen. Der Kabarettist hat sein Publikum in jeder Minute voll im Griff nicht nur durch seinen Wortwitz, sondern auch durch seine Gestik und Mimik. Schauspielerscher Höhepunkt ist das Gespräch bei einem Abendessen mit Silke, Wolfgang und seiner Frau. Da schlüpft der Künstler sehr überzeugend gleich in vier Rollen.

Gedicht über den Sommer bildet den Abschluss

Zwischen Jägerschaft, Tierwohl und Fleischesslust gründet er schließlich die Christliche Soja Union (CSU) und singt zur bayrischen Hymne vom fleischlosen Teiler. „Keinem Tier wird was getan. Wir waren immer schon vegan“. Schließlich verrät er am Schluss, dass er über sich selbst erzählt hat. Gicht brachte ihn dazu, Vegetarier zu werden, was er aber nicht lange durchhielt.

Dann noch eine frappierende Zugabe: ein Gedicht über den Sommer. Da glänzt er wieder der Wort-Akrobat Holger Paetz. Vor dem Bad Emser Pastillchen für zwei Stimmbänder wurde er schon ausgezeichnet mit dem Schwabinger Kunstpreis, dem Kabarettpreis der Stadt München und dem Salzburger Stier.